

## Haushaltsrede von Wilhelm Zachraj / Die Linke

wieder haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Finanzverwaltung den Haushaltsplan für das kommende Jahr erarbeitet, den die Verwaltung uns heute zur Beschlussfassung vorgelegt hat.

Für die geleistete Arbeit der Verwaltung möchte ich mich auch dieses Jahr herzlich bedanken.

An der finanziellen Situation der Stadt Dorsten hat sich im letzten Jahr kaum was geändert. Die im Haushaltssanierungsplan dokumentierten Maßnahmen verlaufen durchweg planmäßig. Die Mitbürgerinnen und Mitbürger spüren sie.

Immer wieder werden Gesetze auf Bundes- und Landesebene erlassen, die wir umsetzen müssen. Doch wir bekommen meist nicht das Geld vom Gesetzgeber um sie durchzuführen.

Laut einer Pressemitteilung des Landes von Gestern war die Stadt Dorsten am 31.12.2017 mit 309.689.173 € verschuldet. Das waren pro Kopf 4.119 €. Damit stehen wir noch relativ gut da. Die Prokopferschuldung im Kreis Recklinghausen beträgt im Schnitt 5.093 €.

Die Städte in NRW sind insgesamt mit 81,5 Mrd. verschuldet.

Die Städte sind chronisch unterfinanziert. Ein Grund dafür hat sich aber geändert: es ist nicht mehr die Diktatur von Schäubles schwarzer Null, sondern die Diktatur von Scholzens schwarzer Null.

Das wir chronisch unterfinanziert sind ist scheinbar Konsens hier im Rat. Deshalb hat der Rat das Problem in der Resolution „Finanzielle Handlungsfähigkeit langfristig sichern“ beschrieben und in der Maisitzung des Rates beschlossen.

Gut finde ich, dass meine Forderung nach einem Entschuldungsfond, den ich in der letzten Haushaltsrede gefordert habe, in der Resolution enthalten ist.

Nachdem ich heute die Zeitung gelesen habe, muss ich jetzt einen Zusatz machen.

Ich bin völlig überrascht und zufrieden mit der Politik im Land. Erst letztes Jahr habe ich den Entschuldungsfond hier gefordert, und schon soll er kommen. Doch im Ernst: der Druck, unter anderem der Kommunalen Spitzenverbände, ist mittlerweile so groß geworden, dass jetzt nötige getan werden soll.

Ich könnte jetzt noch viel über die über die Auswirkungen der desolaten Haushaltslage erzählen. Über die Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger, die Auswirkungen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, den Zustand der städtischen Gebäude, der Straßen oder Brücken etc.

Vieles habe ich in den letzten Haushaltsreden dargelegt. Ich muss ja nicht alles immer wiederholen. Aber solange wir uns nicht das für unser Gemeinwesen notwendige Geld bei denen holen, die es haben, wird sich nichts ändern. Nirgends in Europa ist die Spreizung zwischen Arm und Reich so groß wie bei uns.

Das gefährdet den sozialen Frieden.

Ich lehne deshalb den Haushalt 2019 ab.